

## Korrespondenzen.

### Krieg und Tuberkulose.

Von Dozent Dr. Jenö Kollarits (Budapest).

Ich lese im Aufsatz von Herrn Kollegen Tachau<sup>1)</sup> folgende Zeilen: „Der Vorschlag Kollarits', tuberkulöse Soldaten in den offenen Bergkurorten unterzubringen, wird mit Recht von Liebe bekämpft. 'Der Lungenkranke gehört in die geschlossene Anstalt.'“ Hier liegt ein Mißverständnis vor. Ich habe in der Nr. 34 der W. kl. W. Mitte August 1914 unter dem Titel „Krieg und Tuberkulose“ einige Zeilen publiziert, in welchen ich darauf hinwies, daß es dringend notwendig ist, Raum für an Tuberkulose erkrankte Krieger zu schaffen. Ich fürchtete, daß diese in Großstadtpitälern bei geschlossenen Fenstern dahinsiechen werden. Daß viele Aerzte und sogar Tuberkulosespezialisten nicht an diese Frage dachten, geht daraus hervor, daß Lungenheilstätten geschlossen und zu chirurgischen Kriegslazaretten umgewandelt worden sind, worüber auch Tachau berichtet. Ich machte darauf aufmerksam, daß die Sommerkurorte in den Bergen Oesterreichs und Ungarns, die bis zum nächsten Sommer leer bleiben, ihre leeren Gebäude der Kriegssanitätsverwaltung für Kriegstuberkulose zur Verfügung stellen könnten, und dachte dabei, daß die Militärverwaltung diese Gebäude ganz natürlich als geschlossene Anstalten einrichten würde.

<sup>1)</sup> Diese Wschr. Nr. 50.

Ich habe garnicht gedacht, daß man irgendwie anders verfahren könnte, so über alle Diskussion stand bei mir der Gedanke, daß neuerkrankte Tuberkulotiker in geschlossene Anstalten gehören. Mein Artikel war in der ersten Kriegswoche verfaßt, wo wir nicht daran glaubten, daß der Krieg über ein halbes Jahr dauern würde. Ich schrieb: „Bei gründlicher Desinfektion hätten die zukünftigen Sommergäste nichts zu befürchten“, und meinte damit die Gäste vom Sommer 1915. Ich suchte mit meinem Vorschlage möglichst rasch fertigen Raum für interimistische geschlossene Lungenheilstätten, die bis Sommer 1915 gebraucht werden könnten, zu finden. Ueber geschlossene Heilstätten bin ich also mit Tachau und Liebe derselben Meinung, über die Form, die ich vorgeschlagen habe, hat die lange Dauer des Krieges einen Strich gemacht.

---